

Mit der Lokalbahn durch Oberbayern (2)

Zwischen Fremo-Kopfplatten

Im ersten Teil stellten wir das fertig gestaltete Biergartenmodul vor. Nun beschreiben Heidi Oberhans und Bernd Kirchhof den Weg von der Planung über den Bau des Modulrahmens inklusive Landschaftshaut bis hin zur Installation der Modelltechnik.

Wie schon im ersten Teil geschildert, entstand die Idee zu diesem Modul mit dem Bausatz eines Biergartens unterm Weihnachtsbaum. Während ich fleißig mein Weihnachtsgeschenk zusammenklebte und verschönerte, musste Bernd sich erste Gedanken um die „Heimat“ für unsere neue Immobilie – den entstehenden Biergarten – machen.

Er hatte die schöne Aufgabe, ein Modul zu planen und den Grundstein bzw. die -platte dafür zu legen. In die Planung sollten bereits vorhandene Ausstattungsdetails mit einbezogen werden. Zu diesem Zeitpunkt besaßen wir

den brandneuen Biergarten, eine Holzbrücke sowie einen Weinert-Schrankenbausatz aus unserem älteren Fundus.

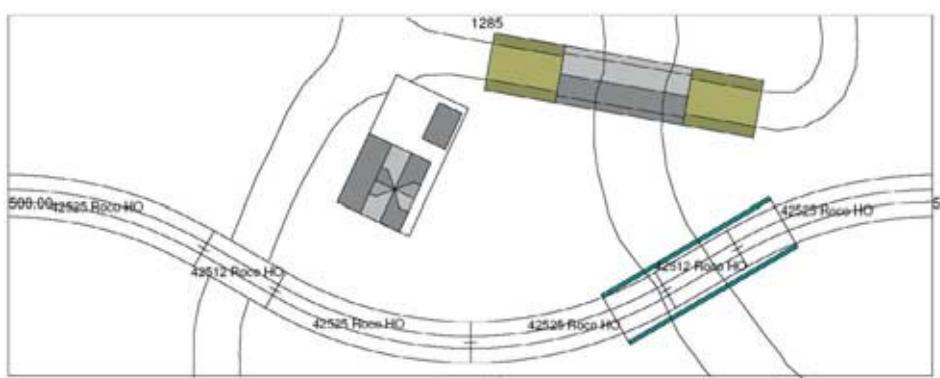
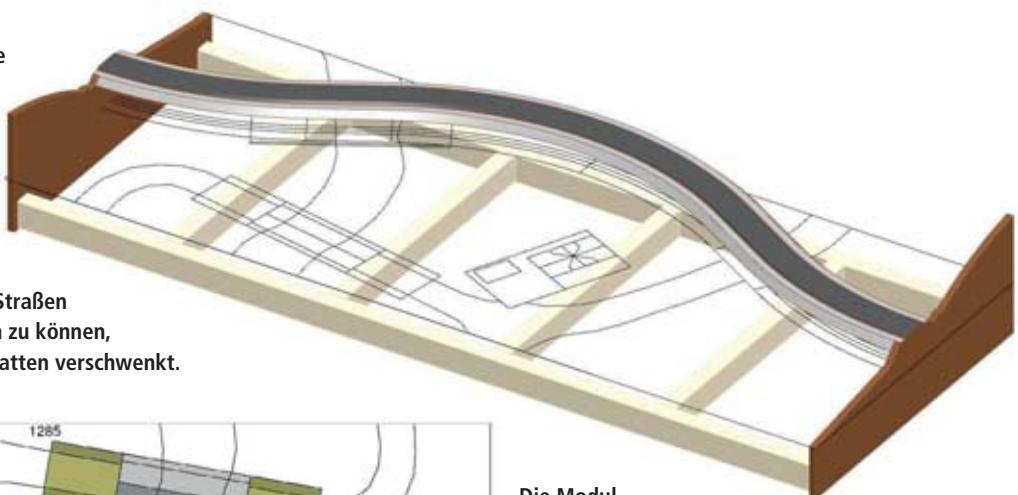
Bernd hatte sich dieser Tage im Baumarkt mit den nötigen Brettern, Leisten und sonstigem Baumaterial eingedeckt. Währenddessen habe ich als Modellbahn-Neuling bei meinen ersten Besuch im Modellbahnladen zahlreiche weitere schöne Teile entdeckt und ein paar davon kurz entschlossen erstanden. Allerdings nicht unbedingt mit der Intention, dass sie harmonisch zusammenpassen sollten. Vielmehr entschied ich mich mehr oder weniger spontan

für Sachen, die mir gefielen. Es kamen also noch Bausätze für die schöne große Eisenbahnbrücke, die Holzfällerhütte und das Bahnwärterhäuschen hinzu. Infos hierzu in einer der nächsten Ausgaben.

Mit diesen Elementen hat Bernd nun den Ausschnitt einer Miniatur-Landschaft grob auf Papier skizziert und am Computer in eine exakte Zeichnung umgesetzt. Während des Baus und bei den folgenden Stellproben sind wir von der Ursprungsplanung des Straßenverlaufs etwas abgewichen. Ein wenig künstlerische Freiheit sollte man sich gönnen! Denn in natura wirkt so manches anders, als man es sich bei der Planung vorgestellt hat. Das gilt insbesondere für Höhen von Geländestrukturen und den Verlauf von Trassen und Straßen. Denn alles soll möglichst den Eindruck eines natürlich gewachsenen Geländes vermitteln.

Auf der Basis des Modulentwurfs entstand die perspektivische Darstellung des Moduls mit der geplanten Unterkonstruktion. Der Grundrahmen besteht aus Kiefernleisten mit einem Querschnitt von 45 x 25 mm.

Um einen glaubhaften Platz für das Wirtshaus mit dem Biergarten zu bekommen und um Gestaltungselemente wie Bach, Brücken, Straßen und Bahnübergang ansprechend unterbringen zu können, wurde die Strecke zwischen den Modulkopfplatten verschwenkt.



Die Modulkopfplatten nach Fremo-Profil B 96 bestimmen Lage und in einem gewissen Rahmen die geschwungene Gleisführung. Die Modulkopfplatten, beide vom gleichen Typ, sind verdreht eingebaut. Das verändert nicht die Position des Gleises, jedoch das Landschaftsprofil (siehe oben) mit nach vorn oder hinten abfallendem Gelände.

Als Basis für die Planung diente das Roco-Line-Gleis mit dem Radius R5, das wir in der Ausführung mit Gleisbettung verlegt haben. Die Version als Bettungsgeis wird leider nicht mehr hergestellt.

Fotos: Bernd Kirchhof, Heidi Oberhans
Illustrationen: Bernd Kirchhof



Die modellierte Geländehaut lässt Aufbau und Struktur der Landschaft des Biergartenmoduls gut erkennen.



Dem geplanten Bachbett dient eine MDF-Platte als Basis. Zum Aufständern der Trasse fanden für den Rahmen Glattholzleisten Verwendung. Die Stützen sind an der entsprechenden Position mit den Traversen verleimt. Der Leiterrahmen ist übrigens für die spätere Montage der Landschaftsprofilbretter um 2 x 10 mm schmäler.

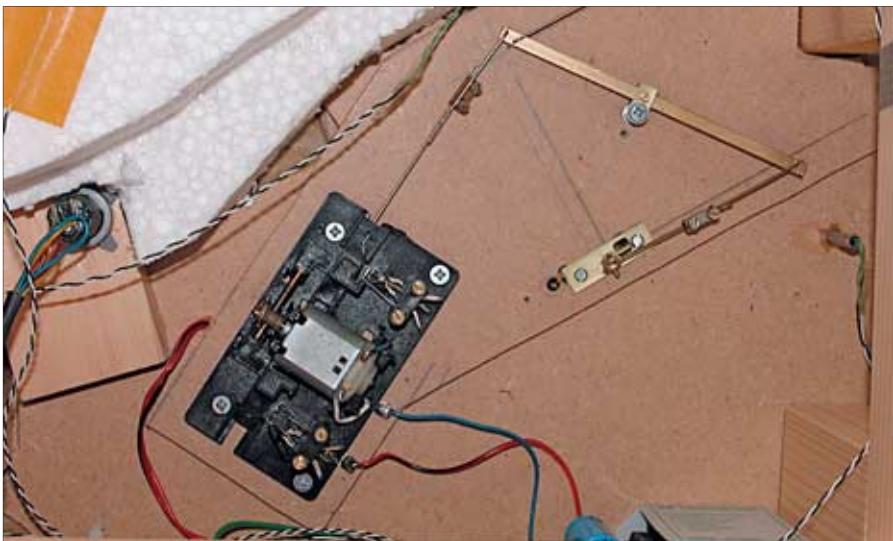


Saubere Sache: In der Perspektive sind die vor den Kiefernholzrahmen geschraubten Fremo-Modulkopfplatten zu erkennen.

Tragender Unterbau

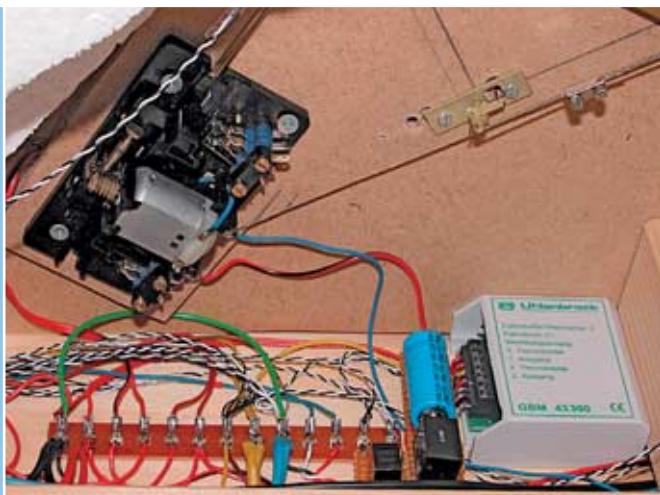
Etwas unkonventionell gegenüber vielen anderen gebauten Modulkästen mag unsere Bauweise erscheinen. Bernd baute keine Sperrholzkiste, sondern wählte eine „Leiterkonstruktion“ aus Glattholzleisten zwischen den gelaserten Modulkopfplatten von Fremo. Der nur 40 mm flache Rahmen bot so ausreichend gestalterischen Freiraum für die Unterbringung der Bahntrasse als fixe Höhe zwischen den Kopfplatten und dem geplanten Bachbett als tiefstem Punkt.

Etwas Präzision ist bei den Holzarbeiten unabdingbar, wie mir Bernd glaubhaft versicherte. Damit weitere Module satt und bündig mit ihren Kopfplatten aneinanderstoßen und somit auch einen einwandfreien, also spaltfreien Gleisübergang gewährleisten, müssen diese absolut rechtwinklig an die Leisten der Leiterkonstruktion ge-

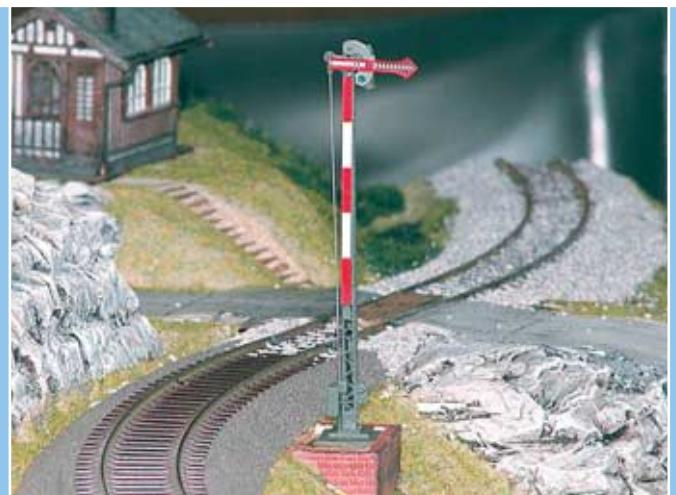


Oben links: Wer zum Biergarten möchte, muss über den Bahnübergang. Wenn der Museumszug vorbei ist und die Schranken sich wieder heben, ist das Ziel so gut wie erreicht.

Das Ansteuern der Schrankenbäume erfolgt über einen großen Umlenkhebel aus Messing. Die Entfernungen der beiden Anlenkpunkte der Schrankenbäume zum Drehpunkt müssen gleich sein, damit die Schrankenbäume einerseits senkrecht stehen, andererseits auch waagerecht liegend in den Auflagen ruhen.



Ein Besetzmelder von Uhlenbrock und eine selbstentwickelte Relaischaltung mit Zeitverzögerung steuern den Fuligurex-Weichenmotor.



Das bayerische Signal stammt aus dem Viessmann-Programm und wird über einen Kippschalter bedient.

schraubt werden. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, auch die benötigten Leisten im Baumarkt oder noch besser im Holzfachmarkt auf Maß sägen zu lassen. Mit den billigen Kappssägen aus diversen Angeboten hat Bernd bezüglich akkurat winkliger Schnitte nämlich schon schlechte Erfahrungen gesammelt ...

Die Montage des Sperrholzzuschnitts für das Bachbett und das Aufständern der Trasse gestaltete sich dagegen mühelos. Mit Abschluss der Holzarbeiten konnte es wieder an einen angenehmen Teil des Modellbaus gehen, dem Formen und Gestalten des Geländes. Dazu füllten wir das Gelände mit Styroporplatten schichtweise auf. Anschließend erfolgte mit einer gewissen Spannung die erste Stellprobe laut Bernds Planungsvorgaben. Das Probstellen von Biergarten und der großen überdachten Holzbrücke förderte die kreative Diskussion um mögliche Varianten der Aufstellung.

Schlussendlich wurde die vom Bahnübergang zum Biergarten führende Straße in einer S-Kurve verlegt. Auch der Biergarten musste sich einen kleinen Ortswechsel zugunsten eines größeren Abstands zur Holzbrücke gefallen lassen.

Jetzt konnten mit einem ausgedienten Brotmesser die gewünschten Böschungen in die Styroportreppen geschnitten werden. Das Ganze erhielt einen Überzug aus aufgeklebten Packpapierschnipseln.

Nach diesem gestalterischen Akt trat nun wieder Bernd in Aktion, galt es doch die Gleise anzuschließen, das Signal und den Antrieb für die Schranke samt Steuerkabel zu installieren.



Eingangsbuchsen für Fahrstrom und Wechselspannung für Zubehör



Über die Kippschalter werden Signal und Beleuchtung geschaltet.



Für die gegenläufige Bewegung der Schrankenbäume war eine Wippe aus Messingprofilen unter die Trasse zu basteln. Die Länge der Wippe entspricht dem Abstand der Schrankenbäume. Jeweils ein Ende der Wippe bewegt ein Schrankenbaum, bewegt von einem Fuligurex-Antrieb. Alle Anschlüsse in Form von Bananenbuchsen sowie Kippschalter sind in Alu-Winkel eingebaut, die auf den Innenseiten der Fremokopfplatten montiert für eine kurze Verbindung zum Nachbar-

modul sorgen. *Heidi Oberhans*

Styroporplatten mit den groben Konturen des späteren Geländes wurden aufeinandergeklebt. Mit einer gewissen Spannung erfolgte das Probestellen von Gaststättengebäude und Brücken. Die Lage der Eisenbahnbrücke ist durch die Trasse definiert. Gebäude und Straßenbrücke ließen sich noch in ihrer Position optimieren.

Die Oberfläche der grob aus Styropor geschnittenen Landschaft erhielt einen Überzug aus in Leim getränkten größeren Packpapierschnipseln.

